



Herta Exiner konnte noch ihren 100. Geburtstag feiern. Rudolf Adler wurde 96 Jahre alt. Im Abstand von wenigen Wochen sind die letzten in Deutschland geborenen Nachkommen der jüdischen Heymann-Familien gestorben.

Lebenslauf endet in den USA und Israel

Gedenken Mütter von Rudolf Adler und Herta Exiner stammen aus der Niederhut

■ **Ahrweiler.** In der Niederhutstraße 61 steht das Geburtshaus ihrer Mütter Sophie Heymann und Berta Heymann. Nun sind Rudolf Adler und Herta Exiner im hohen Alter von 96 beziehungsweise 100 Jahren im Abstand von wenigen Wochen in den USA und in Israel gestorben. Es waren die beiden letzten Nachkommen der großen Ahrweiler Heymann-Familie, die sich noch selbst als Kinder vor den Nazis retten konnten. Sie hatten ungewöhnliche und erstaunliche Lebenswege.

Rudolf Adler, Sohn von Sophie Heymann und Sally Adler, geboren 1920, hatte das Glück, dass er nach seinem Abitur 1938 ein Visum für England erhielt, um dort ein Talmudstudium aufzunehmen. Die Eltern flüchteten um diese Zeit nach Amsterdam. Der Vater starb dort, die Mutter wurde von den Nazischergen über das Lager Westerbork in den Osten abtransportiert und ermordet. Vor dem Haus in der Niederhutstraße 61 ist für sie ein Stolperstein verlegt. Rudolf wurde, nachdem er ein Jahr studiert und man ihn auch in England

zeitweise in einem Flüchtlingslager festgehalten hatte, von den englischen Behörden nach Kanada deportiert und dort in einem Lager festgehalten. Nach einem Jahr durfte er dort erlaubt sein Studium fortzusetzen. 1946 heiratete er in Toronto seine Frau Rose Anisman und zog 1960 mit ihr nach Orlando in den USA. Dort war Rudolf bis 1990 als Senior Rabbi und später als Rabbi Emeritus Vorsteher der jüdischen Gemeinde. Die Kinder von Rudolf und Rose leben heute in Kanada und den USA.

Herta Exiner, Tochter von Berta Heymann und Daniel Marcks, geboren 1916 und Cousine von Rudolf Adler, konnte ihr Leben 1940 ebenfalls durch eine abenteuerliche Flucht aus Nazideutschland retten. Ihr Vater Daniel war schon 1937 in Wittlich gestorben. Die Mutter Berta hatte sich 1941 im letzten Augenblick über Portugal, Casablanca, Havanna nach New York retten können, bevor sie nach Israel zog. Herta berichtete über ihre eigene Flucht: „... in Köln waren wir am 9. November 1938 noch nicht auf der Liste (die Familie war

kurz zuvor aus Wittlich nach Köln gezogen) und sind dadurch bei der Zerstörung von jüdischem Hab und Gut verschont geblieben. ... Ich erreichte mit 8 Kilo Handgepäck nach viermonatiger Seefahrt mit 800 Menschen, zusammengepackt auf einem kleinen Getreidetransportschiff, Palästina.“ Dieses Schiff wurde von einem britischen Kriegsschiff abgefangen und nach Haifa geleitet. Dort wurde Herta zunächst mit anderen Flüchtlingen im britischen Lager „Athlit“ einige Wochen interniert. 1946 heiratete Sie ihren Mann Yehuda Herbert Exiner, der in Berlin schon 1933 gezwungen worden war sein Medizinstudium abzubrechen. 1957 zogen Herta und Herbert für einige Jahre nach Köln, um nun endlich das 1933 unterbrochenen Medizinstudium abzuschließen. Im Jahr 1960 zog die Familie wieder nach Israel.

⊕ Weitere Infos zur Geschichte der Heymann Familien im Buch von Matthias Bertram: „In einem anderen Lande.“ Geschichte, Leben und Lebenswege von Juden im Rheinland.